



Musik mit „Würze“ bot das fast 50 Männer und Frauen starke Göttinger Symphonie-Orchester dar. Premiere auch für Nicholas Milton: Erstmals stand er in Uelzen auf dem Dirigentenpodest.

FOTOS: REUTER

Musikalische Würze

Jahresstart mit dem Göttinger Symphonie-Orchester

VON NORMAN REUTER

Uelzen – Für Andrea-Susann Fernandez ist der Besuch des Uelzener Neujahrskonzertes zur Tradition geworden: „Es ist eine schöne, fröhliche Art, ins neue Jahr zu starten“, sagt sie. Und das scheint nicht nur Fernandez so zu sehen: Die Zuschauerreihen im Theater an der Ilmenau sind voll besetzt, als am Sonntag das Göttinger Symphonie-Orchester zur musikalischen Reise einlädt – „von Budapest nach Wien“.

Kurt Wiedehoff aus Eimke, ebenfalls Besucher des Konzertes, war – wie er sagt – neugierig auf den neuen Mann auf dem Dirigentenpodest. Der Australier Nicholas Milton ist seit dieser Spielzeit der Leiter des Symphonie-Orchesters, folgte dem beim Publikum beliebten Christoph Mathias Mueller nach. Bei seiner Premiere in Uelzen vermag es Milton aber gleich, die Zuschauer auch für sich zu gewinnen – indem er auf lockere Weise durch das Programm führt. Keine Musiktheorie, er ist nah bei den Konzertbesuchern.

Beeindruckt zeigt er sich beispielsweise von der gelben Krawatte eines Besuchers, mit dem er in der Pause



Spielte in unfassbarer Geschwindigkeit: Geigen-Solistin Anne Luisa Kramb.

spricht. Noten sind auf dem Schlips zu sehen, welches passende Outfit für das Konzert, findet Milton.

Im Gepäck haben er und das fast 50 Männer und Frauen starke Orchester Musik mit „feurigem Tempera-

ment“, wie es der Dirigent formuliert. Der Wiener Walzerkönig Johann Strauss (Sohn) hat in seinen Werken immer wieder ungarische Klänge eingebunden – Ungarn war bis 1918 Teil des Habsburger Reiches. Von

Strauss ist so aus der Operette „Die Fledermaus“ der Csárdás zu hören. Der Begriff Csárdás stamme aus dem Ungarischen, bedeute so viel wie Kneipe, schildert Milton – es werde dort gegessen, aber vor allem auch getrunken. Das schlägt sich in den Noten nieder. „Es baut sich etwas auf“. Schmachtende Melodien münden in beschwingte Rhythmen.

Aber nicht nur Strauss widmete sich Ungarns Musik, auch Johannes Brahms oder Pablo de Sarasate komponierten „Musik mit Würze“ (Milton). Für die Interpretation von Sarasates „Zigeunerweisen“ hat das Orchester die Geigerin Anne Luisa Kramb als Solistin gewinnen können – der Geigenbogen tanzt über die Saiten, das Publikum beschenkt sie mit lang anhaltendem Applaus und das Orchester am Ende auch mit stehenden Ovationen.

Da dürfte es für die rund 800 Besucher eine schöne Nachricht sein, dass Milton ankündigt, zurzeit Gespräche mit Uelzener Kulturschaffenden zu Projekten zu führen, die womöglich darin münden werden, dass das Orchester 2020 nicht nur für ein Neujahrskonzert nach Uelzen kommt.